

pen, vom zweiten Kapellmeister Erich Seidler, vom dirigierenden Konzertmeister Arthur von Freymann und von dem ebenfalls zur Philharmonie gehörigen Dr. Artur Hartmann oder vom Konservatoriumsdirektor Dr. Walther Meyer-Giesow.

Jenes zuletzt erwähnte Volksbühnen-Konzert der Philharmonie spannte heitere Gesänge von Hans Gal und Friedrich E. Koch sowie Chöre aus Dvořáks Zyklus „In der Natur“ und des Dresdner Komponisten Paul Büttners Fragespiel „Heut' und ewig“ nach einem Wunderhorn-Text in einen sinfonischen Rahmen von Mendelssohn bis Pfitzner. Besonders erwähnenswert auch jenes 4. Konzert des von der Philharmonie im Dresdner Musiksommer 1941 veranstalteten Mozart-Bruckner-Zyklus, bei dem der von Eugen Jochum geleiteten 8. Sinfonie Bruckners in der sog. Originalfassung fünf Bruckner-Motetten in der Interpretation des Kreuzchores unter Mauersberger vorausgingen. Die von Paul van Kempen in den dreißiger Jahren begründete junge Tradition eines Dresdner Musiksommers vereinte übrigens alle Kulturinstitute Dresdens im gemeinsamen Wirken. 1941 wurden in diesem Rahmen Bach-Tage veranstaltet, innerhalb derer Mauersberger u. a. mit Kreuzchor, Bachverein und Philharmonie im Vereinshaus auf der Zinzendorfstraße Bach-Kantaten musizierte, „Herkules auf dem Scheideweg“ und die Ratswahlkantate von 1731; auch ein Konzert zum Gedächtnis Carl Maria von Webers fand im Festsaal des Rathauses statt, in dem Paul van Kempen Webersche Orchesterwerke dirigierte und der Kreuzchor unter Mauersberger Chöre aus „Preciosa“ und dem Theodor-Körner-Zyklus „Leier und Schwert“ vortrug.

Die seit 1928 von Erich Schneider, Domkantor an der Frauenkirche, mit dem von ihm geleiteten Orchester des Dresdner Mozart-Vereins nach Salzburger Vorbild im Zwingerhof durchgeführten Serenaden übernahm Paul van Kempen mit den Philharmonikern ab Sommer 1935. Sie gestalteten sich zu wahren Volksfesten. Der Kreuzchor unter Mauersberger war hier wiederholt gefeierter Gast und bot vor allem Madrigale alter Meister, aber auch Volkslieder, Frühlings- und Sommerlieder der Romantik (Schubert, Schumann, Niels Wilhelm Gade, Ferdinand Hiller, Max Bruch, Robert Volkmann u. a.) oder Chöre aus der Mozart-Oper „Idomeneo“.

Die Vermittlung des Erbes – mit den beiden tragenden Säulen Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach – war bekanntlich die eine Seite des Mauersbergerschen Kreuzchorrepertoires, die andere – nicht minder wichtige und gleichfalls ablesbar in seinen Gastspielen bei der Dresdner Philharmonie – war der Einsatz für das zeitgenössische Schaffen. Da wurden, bis der totale Krieg ab Herbst 1944, der zur Auflösung der Philharmonie führte und gemeinsames Musizieren über Jahresfrist unmöglich machte, neben schon genannten Autoren u. a. Werke von Zóltan Kodály, Ernst Pepping, Kurt von Wolfurt, Bruno Stürmer, Kurt Striegler dargeboten, wurde 1942 Fidelio F. Finkes „Deutsche Kantate“ (zusammen mit dem Lehrergesangsverein) uraufgeführt und Hermann Reutters Oratorium „Der große Kalender“ (zusammen mit dem Sinfoniechor) erstaufgeführt.

Nach dem Zusammenbruch des Faschismus, in den ersten Jahren des Wiederaufbaues des Kreuzchores, konzentrierte sich die Zusammenarbeit von Kreuzchor und Philharmonie vorwiegend auf oratorische Aufführungen (Bach, Haydn, Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Mauersberger) in Kirchen der unzerstört gebliebenen Randgebiete Dresdens sowie der näheren und ferneren Umgebung. So wurde erstmals am 26. September 1945 das Brahms-Requiem in der Auferstehungskirche Dresden-Plauen musiziert. Von 1947 bis 1955 war dann vor allem die Martinskirche die Stätte der großen Kreuzchoraufführungen (hier wurden auch in den ersten Jahren der Chefzeit Heinz Bongartz' philharmonische Zyklus-Konzerte durchgeführt, so z. B. unter Mitwirkung des Kreuzchores mit Rudolf Mauersberger Aufführungen der h-Moll-